

Radtour um die halbe Welt

Eine Radreise für Kinder in Not



Jörn Fischer (li.) und Klaus Benning machten die erste Station ihrer Reise bei der „Aktion Kleiner Prinz“ in Warendorf, wo an diesem Nachmittag das jährliche Mitarbeitertreffen stattfand

Eigentlich wirken die beiden ja wie zwei ganz vernünftige Leute. Fröhliche, lockere Radfahrer. Doch wenn man hört, was Klaus Benning (32) aus Saerbeck und Jörn Fischer (30) aus Bad Iburg-Glane vorhaben, dann zweifelt man schon ein wenig. 17500 Kilometer mit dem Fahrrad liegen vor ihnen.

Was sich die beiden erfahrenen Radler nach ihren Touren durch Polen und andere Länder jetzt als „Wir fahren mal ein bisschen länger weg!“ vorgenommen haben, grenzt schon fast an Jules Vernes utopischen Optimismus, in 80 Tagen um die Welt zu reisen.

Etwas mehr Zeit lassen sich die beiden schon, doch das wichtigste ist: Die Reise dient einem guten Zweck. Dazu muss man die Vorgeschichte kennen.

2004 lernte Klaus Benning als Krankenpfleger in Afghanistan den kleinen Ammanu kennen, der unter einem schweren Herzfehler litt. Benning half den Kontakt zur „Aktion Kleiner Prinz“ herzustellen, die die lebensrettende Operation in der Uniklinik Münster ermöglichte.

Nun, 5 Jahre später, verbinden Benning und Fischer das Angenehme mit dem Nützlichen. Sie erfüllen sich mit der halben Weltreise einen Traum und wollen diese nutzen, um einen neuen Kontakt zu dem 14-jährigen herzustellen, von dem es wegen der Zustände im Heimatland seit Monaten keine Nachricht mehr gibt. Ihre Tour ist zugleich ein Dankeschön an die Arbeit der „Aktion Kleiner Prinz“, denn sie soll aufmerksam machen; auf die Arbeit der Aktion und die Situation vieler Kinder in den Krisengebieten dieser Welt.

Dazu haben die zwei alles akribisch vorbereitet, was sie so locker schildern, als ginge es mal eben in den Nachbarort zum Brötchenholen. Sie haben alles dabei – was auf 2 Zweirädern nicht gerade viel sein kann.

Gut verpackt führen sie auf den bestens ausgerüsteten Drahteseln ihr Schlafzimmer, die Küche und das Büro mit, wie sie mit einem Augenzwinkern verraten. Ein Blick in das Büro verrät, wie sparsam die Ausrüstung ist. Tacho, GPS, Handy, DigiCam, die vielleicht längste Praline der Welt und zahlreiche Urkunden. Mit Brief und Siegel von der Uniklinik, dem Landesminister, dem Außenminister und vielem mehr. Denn sie erwarten, dass sie zwar oft sehr freundlich empfangen werden, aber vor Überraschungen sind sie nicht gefeit. Fischer formuliert es philosophisch und sagt „Hinter jeder Kurve kommt was neues!“ Pragmatisch haben sie – für den Fall dass Urkunden und gute Worte nicht weiterhelfen – auch gleich in mehreren Sprachen den Satz gelehrt „Wir zeigen uns gern für Ihre Mühen erkenntlich!“.

Den dazu notwendigen Euro Vorrat können sie, ganz modern ausgerüstet, überall auffrischen. Doch neben normalen Kreditkarten haben sie auch Erstaunliches im Gepäck. Wie den Akku, den sie mit Hilfe ihres Nabendynamos aufladen und über dessen USB Anschluss sie dann andere Verbraucher wie Handy und GPS speisen. Damit bleiben sie in aktivem und passivem Kontakt zur Heimat. „Unsere Familien können auf wenige Meter genau erkennen, wo genau wir gerade sind!“ versprechen sie.

Also wo in Polen, in der Ukraine, in Russland oder in Kasachstan. So lauten die ersten Etappen Ihrer ca. 10 Monate dauernden Tour auf der sie an den „Radeltagen“ jeweils ca. 95 Kilometer zurücklegen wollen. In Usbekistan werden sie hoffentlich Ammanu treffen, nach Afghanistan hinein wollen sie nicht. „Zu gefährlich!“ so die Einschätzung aller. Danach geht es über Kirgisistan und China weiter bis Wladiwostok, wo sie

ihren müden Beinen endlich eine ganz lange Erholung gönnen wollen. Ab hier wollen sie mit der Transsibirischen Eisenbahn nach Moskau weiterfahren, wo sie wiederum aufs Rad umsteigen wollen, um die restlichen Kilometer bis nach Hause auf dem gewohnten, übrigens speziell auf den jeweiligen Popo gearbeiteten, Sattel zu verbringen. Irgendwann im Februar 2010 werden sie dann wohl zurück sein.

Das Schöne ist: An dieser Reise kann jeder teilnehmen. Regelmäßige Infos im Internet sind das eine. Aktive Unterstützung das andere. Haben Sie schon mal eine Postkarte aus Usbekistan oder der Taklakan-Wüste bekommen? Möchten Sie? Nichts einfacher als das: Unterstützen Sie die Tour der beiden mit einer Überweisung an

Jörn Fischer, Kto.-Nr.: 1110535, BLZ 40070040, Deutsche Bank und geben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse an. Schon bald ist eine Postkarte vom jeweiligen Aufenthaltsort der beiden auf dem Weg zu Ihnen.
www.ammanu.de
Spendenkonto „Aktion Kleiner Prinz“
Stichwort: Ammanu
Kto. 62062062, BLZ 40050150, Spk. MS-Land Ost



Ein wirklich übersichtliches Büro